JOHANNES
BIERLING

PARCOURS

SKULPTUREN
DRUCKGRAFIK

← Bussard I, II, III, 2022
Metall, Holz, Hohlkörper
Höhe: jeweils 182 cm

→ Raumfaltung, 1996
Stahlblech 3 mm, Hohlkörper, feuerverzinkt
Höhe: 260 cm

VORWORT

Einige hinführende Bemerkungen zu dem Parcours von Johannes Bierling*

MARTIN BAUCH

„Ich mache Ihnen ein unverbindliches Angebot.“

(aus der Webseite des Künstlers)

Unsere Verbindung zu Johannes Bierling ist fast so alt wie unser 40 Jahre bestehender Kunstverein: 1983 war Johannes Bierling Teilnehmer des ersten Dorfsymposions Süßen als Mitglied der Bildhauerklasse von Prof. Otto Herbert Hajek.

Manche Wege sind unergründlich und so verdankt sich schon jenes ausschlaggebende erste Erscheinen der Bildhauerklasse von Prof. Otto Herbert Hajek in Süßen besonderen Umständen: Nach Flucht und Vertreibung hatte es die aus dem Böhmerwald stammende Mutter Hajeks mit Sohn und Tochter nach Süßen verschlagen. Der junge Otto Herbert Hajek begann seine Ausbildung zunächst in Erlangen. Seine Mutter lebte dann in Süßen und ist auf unserem Friedhof begraben. Dieser örtliche Bezug zu Süßen war für mich damals Anlass, mich an Prof. Hajek zu wenden, der ja sein Atelier in Stuttgart hatte. Solche Umwege über persönliche Verbindungen brachten uns in Kontakt mit Johannes Bierling, damals noch Studierender an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe.

Im Rahmen unseres ersten Dorfsymposions 1983 konnten sich alle Studierenden den Ort für ihre Arbeit frei aussuchen. Johannes Bierlings Ortswahl und Werk sind mir gut in Erinnerung. Johannes Bierling wählte sich den Filsbogen für seine Arbeit aus. In der Parkanlage Filsbogen hatte er eine Spirale von ca. 20 farbigen Stangenhölzern im Winkel von 66 Grad, der Neigung der Erdachse entsprechend, installiert; Höhe der Stangen ca. 2,80 Meter, Ausdehnung der Fläche 5 Meter. In dem Stangenwald verlief spiralförmig eine aus dem Rasen ausgestochene Rinne, in deren Ende eine große runde Steinkugel lag. Johannes Bierling schrieb dazu im Katalog:

„Meine Arbeit in Süßen ist eine Weiterführung der Aktion am Hinterwaldkopf, es sind Jahreszeichen, Symbole, es ist ein naturadäquates Arbeiten mit künstlerischen Mitteln und es ist eine Akzentuierung von Natur durch Kunst.“

Aktion in der Natur des Filsbogens – damals bildeten die Stangen Linien, die schräg zum Himmel wiesen oder strebten, ihr wechselnder und wandernder Schattenwurf im Tagesverlauf und der wie in einer Zeitschiene wandernde Stein verwiesen auf eine Dynamik. Kinder, die die Arbeit annahmen und den schweren Stein in der Rinne bewegten, das ist meine Erinnerung an die damalige Arbeit.

Atelierbesuch 2017

Die nächste Begegnung gab es dann zusammen mit meiner Frau im Atelier von Johannes Bierling, das sich seit 1992 in den Hallen für Kunst, den großen Industriehallen im alten Freiburger E-Werk befindet. Hier sahen wir beim Aufgang in eine zweite große Ebene, auf der Johannes Bierlings Atelier liegt, zuerst eine Raumfaltung aus feuerverzinktem Metall (S. 68), dann eine ganze Reihe von Holzplastiken, von Modellen, ein großes Holzlager für Baumstämme und auf einem Tisch ein Kassettenwerk mit Grafiken zu Texten von Catherine Bierling. Die zugehörige Druckwerkstatt, in der dieses grafische Werk entstand, sahen wir in einem Nebenraum. Johannes Bierling zeigte uns Arbeiten für seine Teilnahme an dem für November 2018 geplanten Symposion Aktuelle Wege in Süßen. Er zeigte uns sein wertvolles Holz, Teile alter Douglasien aus dem Schwarzwald wie auch Sequoia- oder Mammutbaumholz.

Erstmals sahen wir hier auch die Skulptur Raumellipsen in red wood von 2011 (S. 37), mittlerweile schwarz gebeizt, gut 2,30 Meter hoch, Sequoiaholz mit Metallabschluss oben und unten. Diese Metallabschlüsse begrenzten die Ausdehnung, schufen Wirkung von Anfang und Abschluss. Das Volumen eines Stammes wurde aufgeschnitten, der Umfang des Stammes ist noch zu erahnen, die aus dem Holzstamm gearbeiteten

Ellipsen geben der Skulptur eine Bewegung von innen heraus, sie winden sich, überschneiden sich. Dynamik, die in den Raum greift.

Dann eine weitere Wandskulptur mit Ellipsen aus Pappelholz, Beize, Neonfarbe, 90 Zentimeter hoch. Die farbige Innenbemalung mit Neonfarbe, die von der Wandfläche reflektiert wurde, erzeugte eine besondere Perspektive und Raumwirkung, eine besondere Präsenz. Wir begannen zu sehen, wie Johannes Bierling einen erfahrbaren Innenraum schuf.

Er entschied, beide Skulpturen beim Symposion 2018 in Süßen zu zeigen.

Aktuelle Wege – das Symposion 2018

Neben diesen beiden Arbeiten, eine im Foyer und eine als Wandinstallation im Innenraum, zeigte Johannes Bierling 2018 in Süßen auch ein Video mit dem Titel sculpture space. Zu sehen ist Johannes Bierling in seinem Arbeitsprozess, wie er im Vorfeld der Bearbeitung von Holz oder Metall Skizzen macht, auch mit Karton ein Modell entwickelt, das Modell baut, wie er in seinem Holzlager nach einem Stamm sucht, an diesem Markierungen für seine Schnitte mit der Kettensäge anbringt und dann von außen nach innen planmäßig arbeitet und schließlich das Werk mit Stemmeisen und Holzklüpfel ausdetailliert. Vorbereitetes planmäßiges Konstruieren und Arbeiten zeigt sich als unverzichtbar, ein falscher Schnitt und die Arbeit wäre dahin. Beize oder Farbe können abschließend dazukommen.

Für den Katalog Aktuelle Wege trug Johannes Bierling vier Seiten bei, die spüren ließen, wie vielfältig sein künstlerisches Werk war und ist, und den Wunsch entfachten, von diesen Arbeiten noch mehr zu erfahren und zu erleben. Und so kam es zu unserem Austausch über eine mögliche Einzelausstellung und zu Johannes Bierlings Zusage, auf dem Vorplatz der Süßener Kulturhalle einen heimischen Tannenstamm performativ und für alle sichtbar zu Kunst im öffentlichen Raum zu verwandeln.

Ein Wort zum Verständnis gegenstandsloser Kunst in Süßen

Wir haben in den 1980ern und auch 2018 erlebt, dass Gegenwartskunst mit unterschiedlichen Stilen und Richtungen oftmals die Auffassungen von Kunst, die die Betrachterinnen und Betrachter mitbringen, infrage stellt. Es fällt manchen schwer, gegenstandslose Kunst, die einfach für sich wirken soll, anzunehmen.

„Soll das Kunst sein?“ ist eine Frage, die immer wieder zu hören ist. Es fällt schwerer, sich auf ungegenständliche Arbeiten einzulassen und deren Wirkung zuzulassen, weil sie eben nicht schnell erkennbar z.B. Menschen, Tiere oder Landschaften zum Gegenstand haben.

Der Verein zur Förderung von Kunst und Kultur in Süßen hat sich in den 40 Jahren seines Bestehens immer wieder mit unterschiedlichen Stilen und Richtungen der Kunst oder genauer der Bildhauerei auseinandergesetzt. Wir haben vieles gesehen und erlebt, ich erinnere an die Seemann-Plastiken von menschlichen Figuren aus dem Alltagsdasein, die auch miteinander in Beziehung gesetzt wurden, sei es in Form von Zuwendung oder Streit. Oder manche von uns erlebten die Kunst von Otto Herbert Hajek in seinem Garten mit Skulpturen und Stadtzeichen, oder seine Farbräume und Farbwege in seinem Haus. Und vor allem werden manche an das Leuzebad denken, das Otto Herbert Hajek uns kurz vor der Einweihung zeigte.

2018 hatten wir Stahlarbeiten von Markus F. Strieder, eine Lichtinstallation von Joachim Fleischer, den musikalischen Engel von Andreas Helmling und bis heute die Arbeit von Peter Odenwaeller. Und es gilt weiterhin: Wenn wir uns von Kunst überraschen lassen wollen, wenn wir uns mit ihr auseinandersetzen wollen, dann müssen wir uns immer wieder auch von unterschiedlichen Stilen und Richtungen herausfordern lassen.

Stationen: zur Vita von Johannes Bierling

Johannes Bierling wurde 1954 in Oberammergau geboren. In Oberammergau ging er drei Jahre auf die Holzbildhauerschule, bevor er ein Jahr an der Steinmetzschule in Freiburg verbrachte und dann sein Studium an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe fortsetzte, unter anderem in der Klasse von Prof. Otto Herbert Hajek und bei Prof. Hiromi Akiyama. In regelmäßigen Abständen wird Johannes Bierling mit Stipendienaufenthalten im Ausland ausgezeichnet wie etwa 2005, als er Artist in Residence im Centre de Sculpture in Québec in Kanada war. 2011 hatte er eine künstlerische Residenz in Bolivien inne und 2015 eine ebensolche zusammen mit seiner Frau Catherine Bierling in Island.

Darüber hinaus betreibt Johannes Bierling die Druckwerkstatt s.e.p.p. – special edition print press, die wir bei unserem Atelierbesuch sahen. Auf einer eigenen Buchdruckpresse im Freiburger E-Werk fertigt Johannes Bierling Auflagendrucke für Holz- und Linolschnitte bis zu einem Format von 70 × 100 Zentimetern und setzt mitunter auch kurze Texte und Titel im Bleisatz mit verschiedenen Schrifttypen und -graden. Auf seiner Buchdruckpresse entstehen bei Gelegenheit auch Auftragsarbeiten und Kooperationen.

So kommt Johannes Bierling nun mit Skulpturen und Druckgrafik nach Süßen. Druckgrafik heißt in diesem Fall Holzschnitt oder Linolschnitt, die im Hochdruckverfahren hergestellt werden. Vom Druckstock aus Holz werden die nicht druckenden Teile entfernt und die erhabenen Teile danach eingefärbt und abgedruckt. Nicht nur in ihrer Wirkung sind sie auf Skulpturen bezogen, auch ihr Verfahren wäre als bildhauerische Feinarbeit benennbar.

Dies wird umso deutlicher, als im Rathaus gerade Radierungen von Christoph Hessel zu sehen sind, eine Schenkung an den Geburtsort des Künstlers. Diese Radierungen entstanden im Tiefdruckverfahren, die druckenden Teile werden in die Druckplatte eingeritzt und dann eingeätzt. Die so entstandenen Linienverläufe füllen sich mit Farbe und diese wird unter Druck dann auf das Papier übertragen. Auch die Befassung mit Techniken der Druckgrafik kann lohnend sein – so lässt sich noch auf dem Papier (übrigens auch ein Holzprodukt) der zeichnerische Ansatz vom skulpturalen Herangehen unterscheiden.

Inhaltlich ist Johannes Bierling ungegenständlich geblieben. Nicht Mensch, Tier, Landschaft, Dinge des Alltags, sondern Grundformen des Kreises, Halbkreises, Dreiecks oder der Ellipse und mehr beschäftigen ihn. Johannes Bierling sagte einmal, sein Antrieb sei das Ausloten der Möglichkeiten von *Linie*, *Fläche* und *Raum*. Mit Farbe hat er Holzarbeiten auch verfremdet; beschauliche Holzskulpturen zu erzeugen läge ihm fern. So hat er sich auch an diese Ausstellung gemacht, er hat ausgelotet, wie seine Arbeiten mit dieser Halle, unseren Räumlichkeiten, zusammenfinden, und übergab an Bürgermeister Marc Kersting schließlich einen detaillierten Plan, wie die Wände zu stellen seien, lotete aus, wie mit seinen Arbeiten Raumwirkungen zu entfalten sind (siehe die Ausstellungsansichten S. 73–83).

Was bieten uns Werke an? – Gedankengänge

Prof. Hajek sagte bei seiner Rede anlässlich der Finissage 1983: „Die Kunst stellt Fragen, der Betrachter hat für sich Antworten zu erarbeiten. Der Künstler stiftet mit seiner Arbeit eine Gemeinschaft, er macht Denken sichtbar. In diesem so entstehenden Dialog wird Kunst wirksam.“

Der Künstler bezieht jeweils einen Platz, nimmt Stellung in diesem Raum mit seinen Arbeiten, setzt sich in Beziehung zu diesem Raum. Die Plastik steht oder hängt oder eine Gruppe von aufeinander bezogenen Skulpturen und Grafiken wird gebildet. Skulpturen stehen bei Johannes Bierling oft nicht auf Sockeln oder Podesten, sie stehen auf dem Boden oder wachsen quasi aus dem Boden oder auch aus Wänden. Bei den Wänden sehen wir sie dann aus der Vogelperspektive, wir müssen sie von vorne, von der Seite ansehen, um ihren Innenräumen nachzugehen, wir müssen wie um eine Plastik auf dem Sockel um sie herumschauen.

Johannes Bierling bearbeitet das Material von außen nach innen. Er arbeitet gut vorbereitet und geplant auf die angestrebte Wirkung hin. Besonders eindrücklich ist, wenn er das Volumen aufschneidet, auffaltet durch Schnitte. Oder wenn er Hohlräume schafft, die für uns zu Innenräumen der Plastiken werden. Mit Neonfarbe können es sanfte Innenräume oder die Präsenz der Arbeit besonders stark betonende Innenräume werden.

Johannes Bierling schafft große Skulpturen aus Stämmen. Wie kommt es zu ihrer Wirkung auf uns? Sind es die vorgenommenen Einschnitte,

merken wir, wie mit dem Werkstoff Holz gerungen wurde? Hat der Künstler gegen Maserungen diagonale oder proportionale Schnitte mit Kettensäge oder Stemmeisen vorgenommen? Es begegnen uns Reihungen von Einschnitten, oder Auffaltungen, oder Knickungen, obwohl immer nur aus einem Stamm oder Holzstück gearbeitet wurde, nichts wird zusammengesetzt. Auch hier ein gutes Beispiel das Große ZIC ZAC von 2013 (S. 28/29). Wie geht seine Dynamik in den Raum über? Bei den Ellipsen war es die Verschränkung der Ellipsenformen, dynamisch durch ineinandergreifende, sich durchdringende konstruktive Formen. Haben die Skulpturen einen bewussten Beginn und enden sie durch einen metallenen Abschluss oder streben sie einfach weiter und suggerieren räumliche Ausdehnung wie das Große ZIC ZAC?

Wie wirken die Skulpturen in der Draufsicht? Schauen wir auf die Gruppe des Einladungsflyers: Wie veränderten sich die Volumina bei vorher genau gleich großen Holzblöcken? Wirken sie grafisch-geometrisch in der Draufsicht? Senkrechte oder schräge Schnitte im Sinne serieller gleichartiger Eingriffe wirken grafisch eindrücklich.

Ihn treibe das Ausloten der Möglichkeiten von Linie, Fläche und Raum an. Horizontale und Vertikale, Rundung und Ecke, Linie und Fläche, Ebene und Raum sind nur einige der Kontrastpaare, die Johannes Bierling für das Wechselspiel seiner raumbeschreibenden Holzplastiken verwendet. So ist auf der Webseite der Landesforsten Rheinland-Pfalz eine treffende Zusammenfassung zu lesen:

„Holz ist das Material aus dem der Freiburger Johannes Bierling seine Skulpturen schafft. Mit seiner konsequent ungegenständlichen Bildsprache schöpft er aus dem konkret geometrischen Formenrepertoire. Kuben, Kreise, Quader, eckige und abgerundete Körper – geöffnet und gegenseitig durchdrungen – schneidet er direkt aus den Baumstämmen von Pappel, Linde und Mammutbaum. Dem Material Holz entlockt er eine variantenreiche Bildsprache, die sich in Boden- und Wandobjekten, Serien kleinerer Arbeiten bis hin zu großen monolithischen Einzelskulpturen ausdrückt. Parallel entstehen seit Jahren Holz- und Linolschnitte, die im engen Zusammenhang zu den Skulpturen stehen. Einerseits sind es seine Druckgraphiken, die ihn zur räumlichen Umsetzung in Holz inspirieren, andererseits wickelt er seine präzise erdachten räumlichen Gebilde mathematisch genau in der Fläche ab, was ihn zurück zur Druckgraphik führt. So entstehen geschlossene Systeme, bestehend aus Plastik und Graphik, die jedoch auch in getrenntem Zustand autonom ihre Wirkung entfalten.“

Begeben wir uns nun auf den Parcours, lassen wir uns zur Druckgrafik führen, lassen wir uns von Kuben, Kreisen und Quadern leiten. Die Werke von Johannes Bierling bieten uns an, dass wir Antworten für uns erarbeiten – auch als Gemeinschaft – zu dem für uns sichtbar gemachten Denken. Ich kann nur sagen: an die Arbeit!

** Dieser Beitrag ist eine leicht überarbeitete Schriftfassung der von Martin Bauch, dem Gründungsvorsitzenden des Vereins zur Förderung von Kunst und Kultur in Süßen e.V. entworfenen Einführungsrede zur Eröffnung der Ausstellung Johannes Bierling – Parcours. Skulpturen und Druckgrafik am 28. September 2022, stellvertretend gehalten von Marc Kersting, Bürgermeister der Stadt Süßen und Vorsitzender des Vereins zur Förderung von Kunst und Kultur in Süßen e.V.*

Performative Kunstwerdung im öffentlichen Raum: Johannes Bierling bearbeitet auf dem Vorplatz der Süßener Kulturhalle einen heimischen Tannenstamm.

Süßener-Linie-Fläche-Raum-Skulptur-2022
Tannenholz
Höhe: 260 cm
unvollendet

PAR COURS

Arbeiten von Johannes Bierling

ANTJE LECHLEITER

Fragt man Johannes Bierling, was ihn bei seiner künstlerischen Arbeit antreibt, dann antwortet er kurz und knapp: „Das Ausloten der Möglichkeiten von Linie, Fläche und Raum.“

Für eine zwischen 2010 und 2014 entstandene Werkgruppe hat Johannes Bierling in diesem Sinne einen in doppelter Hinsicht stimmigen Titel gewählt: sculpture space bezeichnet nicht nur den Raum, den eine Skulptur einnimmt, sondern auch den Ort, an dem sie entsteht.

In diese Gruppe von Arbeiten gehört das Werk Großes ZIC ZAC (S. 28/29) aus Sequoiaholz von 2013. Es handelt sich um eine modulartige Form, die ein unglaubliches Maß an Raum plastisch erfahrbar macht. Imaginär lässt sich die Struktur dieser langgestreckten Bodenarbeit weit über das materiell Vorhandene hinaus fortsetzen. Skulpturen wie diese – als „Stammskulptur“ ohne jede Hinzufügung aus einem einzigen Stück gearbeitet – zeigen, wie sich eine Ausdehnung formt, die mit den Augen betreten werden kann. Überdies macht Großes ZIC ZAC durch die Zusammenfügung von planen Kreissegmenten deutlich, dass die Möglichkeit von Raum bereits in der Fläche angelegt ist. Das kraftvolle Schaffen von Raum, welches die Fläche hier leistet, übernimmt in anderen Arbeiten die Linie. Dies zeigen die Skulpturen roots and wings III und Raumknoten (S. 61) aus dem Jahr 2013. Die Arbeit roots and wings III entstand während eines Bildhauersymposiums in Ebnet bei Freiburg, der Raumknoten wurde bei einem Symposium in Bad Salzhausen entwickelt. Beide Skulpturen arbeiten mit der Dynamik der Linie und können als „Raumzeichnungen“ angesprochen werden. Bierling „zeichnet“ hier mit der Kettensäge, er öffnet das Holz und schneidet Linien aus den dicken, zylindrischen Stämmen heraus. Die 3,30 Meter hohe, rot gefasste Skulptur roots and wings III wurde aus einer rund 100 Jahre alten Douglasie herausgeholt. In

streng vertikaler Anordnung greifen drei dreiteilige Glieder in den Raum und zugleich ineinander. Der untere Abschnitt krallt sich dabei wie eine Wurzel in den Boden, der obere breitet seine Schwingen wie zum Flug aus. Auf ungewöhnliche Art thematisiert der Bildhauer hier die Idee eines „Stammbaumes“: Der mittlere Bereich bezieht sich auf uns, also auf die Gegenwart und die anderen beiden Kettenglieder agieren als Stellvertreter für die vorangegangene beziehungsweise die folgende Generation. Eine interessante Irritation ergibt sich aus der Tatsache, dass man diese Stabilität innerhalb der locker verbundenen Abschnitte nicht erwarten würde. Ganz ähnlich funktioniert der ungefasste Raumknoten, der nun über vier Kettenglieder verfügt. Der Begriff „Raumknoten“ ist eine Wortschöpfung von Otto Herbert Hajek (1927–2005), Bierlings Professor für Bildhauerei an der Karlsruher Kunstakademie. Das beinahe körperlich erfahrbare „Da-Sein“ von Hajeks Skulpturen und sein allgegenwärtiges Ziel, mit den Mitteln der Skulptur urbanen Raum zu beschreiben, bestätigten den jungen Bierling einst auf seinem eingeschlagenen künstlerischen Weg. Hajek, der im Jahr 2005 verstarb, wirkt bis zum heutigen Tag nach, und so trägt die Eichenholzskulptur den Untertitel Hommage an O.H. Hajek. Wie roots and wings III entstand auch der Raumknoten für den öffentlichen Raum. Beide Arbeiten verweisen auf den Platz, an dem sie sich befinden, und wirken überdies auf die Betrachterinnen und Betrachter und deren Erleben von Raum und Zeit. Die vertikal aus dem Stamm herausgesägte Gliederkette lässt die Verbindung zum Baum, aus dem sie stammt, nicht abreißen. Virtuell umfängt sich die herausgearbeitete Skulptur mit dem Volumen des geopferten Materials.

Das ist ein wunderbarer Moment in der Kunst des Johannes Bierling: Das neu geschaffene Objekt bleibt im Stamm – die Rekonstruktion des Baumes in seiner Abstraktion.

Im Unterschied zur Bodenarbeit Großes ZIC ZAC verfügen diese Skulpturen an ihrem oberen und unteren Ende über Einfassungen aus Metall, was ihrer vertikalen Ausdehnung einen klaren Anfangs- und Schlusspunkt setzt. Auch die 2010 entstandene, knapp 5 Meter hohe Skulptur roots and wings II (S. 65) aus Sequoiaholz lässt sich nicht endlos verlängern. Die vier ineinander verdrehten Vierkanthölzer fügen sich zu einem Holzbündel, das einen begrenzten Raum definiert.

Über eine Anzahl von einfachen, klaren Schnitten hat Bierling in einer zweiteiligen, an den Kanten türkis gefassten Arbeit (S. 43) von 2016 mehrere Raumsegmente mit gegenläufigen Schrägen geöffnet. Das große, stehende Element arbeitet dabei mit einer räumlichen Irritation, welche durch die fluchtenden Linien hervorgerufen wird. Von einem ganz bestimmten Standpunkt aus betrachtet verschmilzt darüber hinaus dieser freistehende Teil mit dem Wandobjekt zu einer einzigen Gestaltung. Während dieses Werk sehr konstruktiv „gebaut“ wurde, gibt es eine ganze Reihe von neuen, runden oder elliptischen Kompositionen, die man unter dem Begriff „minimalistischer Barock“ subsumieren könnte. Hier löste sich der Künstler von dem sonst für ihn typischen, bis zum Ende gedachten Vorgehen. Die aus dem Holz herausgeschnittenen Ellipsen versetzen den Stamm von innen heraus in Bewegung, sie krümmen, winden, biegen und überschneiden sich. Säule III (S. 27) aus Pappelholz von 2004, Loop III von 2019 (S. 38), Raumellipsen in red wood (S. 37) und die aus vier halbkugeligen Pappelholzskulpturen bestehende Wandinstallation mehr Licht (S. 40) von 2015 sind im dreidimensionalen Bereich hierfür schöne Beispiele. Bierling beweist mit diesen Arbeiten Mut, denn ihnen wohnt bei diesem freien und impulsiven Vorgehen natürlich auch die Gefahr des Scheiterns inne. Eine Reihe von Holzschnitt-Unikatdrucken sowie eine zweiteilige, unbetitelte Wandarbeit von 2009 setzen den Gedanken nun auch in der Fläche um und schreiben eine dynamisch schwingende, ornamentale Spur auf Papier und Wand. Es widerspricht Bierlings künstlerischem Konzept nicht, dass diese ineinandergreifenden Ellipsen unterschiedlichste Assoziationen hervorrufen können. Der

Künstler sagt, dass sie an gerüstartige Formungen wie von getrockneten Pflanzen erinnern mögen, man in ihnen aber auch eine universelle Struktur erkennen könnte.

Oftmals zeigt Bierling seine autonom entstandenen Holzschnitte im Verbund mit in den Raum greifenden Wandarbeiten (S. 42). Diese Form der Präsentation macht sichtbar, dass die Grafiken und Skulpturen über so etwas wie einen „Grundton“ miteinander verbunden sind. Mitunter stimmt nämlich die Breite der gedruckten Bänder mit der Breite der Holzsegmente seiner Objekte überein. Ein Zufall ist das nicht, schließlich ging auch die Fertigung der Druckstöcke aus einer bildhauerischen Arbeit, also aus einer vergleichbaren Handlung hervor.

Der Künstler hat im Jahr 2017 einige seiner älteren Werke überarbeitet, darunter die bereits erwähnte Skulptur Raumellipsen in red wood (S. 37), die ursprünglich auf 2011 datiert. Das im ungefassten Zustand rötliche Holz des Mammutbaumes (engl. redwood tree) wurde mit einer dunklen Beize überzogen und die Skulptur erhielt an ihrem unteren und oberen Ende eine Einfassung aus Metall. Auch die Raumfaltung in red wood (S. 33) von 2006 verfügte ursprünglich lediglich über die rötliche Naturfarbe des Holzes. Der Künstler hat diese Arbeit 11 Jahre später in einem tiefen Rot und partiell auch in Schwarz lasiert und sie wiederum an ihren beiden Enden mit Metall eingefasst. Durch diese Eingriffe haben sich überraschende Veränderungen ergeben. Der Gedanke, von der Außenhaut des Holzes auszugehen und den Innenraum durch die Schnitte der Säge erfahrbar zu machen, wird über den Wechsel der Farben deutlich verstärkt. Durch die beiden Metallspangen wird die Skulptur darüber hinaus wie durch zwei Klammern zusammengepresst und wirkt nun wesentlich klarer und kompakter. Sie besitzt jetzt einen klar definierten Anfang und ein Ende, kann nicht mehr endlos nach oben hin weitergedacht werden und setzt eine prägnante Markierung im Raum. Dieser Aspekt passt in das aktuelle Konzept des Künstlers, und so arbeiten viele seiner neueren Werke mit der Verbindung von Holz und Metall. Als weiteres

Beispiel hierfür sei eine unbetitelte Arbeit (S. 41) von 2022 genannt. Ihre als Sechseck gestaltete Außenhaut ist silbern lasiert, durch große kreisrunde Löcher kann in den leuchtend orange gefärbten Stamm hineingeblickt werden. Während das Auge zunächst außen an den Kanten Halt findet, lenken die Öffnungen die Aufmerksamkeit der Betrachterin oder des Betrachters in das Innere, wo sich neben sehr grafisch wirkenden Überschneidungen auch weite Durchblicke in den Ausstellungsraum ergeben. Eine heitere, leichte Arbeit, in der Bierling das Runde in das Eckige gebracht hat.

Das Spiel mit runden und eckigen Formen fand sich bereits in seinen beiden Wächter-Skulpturen von 2014 (S. 31) und wurde des Weiteren in eine Serie von Holzschnitten (S. 46) übertragen. Im Format von 105 × 75 Zentimetern auf 250 Gramm Bütten bringt der Künstler seine mit runden und eckigen Strukturen versehenen Druckstöcke in drei bis vier Druckvorgängen zum Einsatz. Es ist erstaunlich, welch unterschiedliche kompositorische Wirkung sich alleine aus der Drehung oder Versetzung der einzelnen Druckplatten ergibt.

„Das räumliche Erlebnis durch eine Skulptur zu ermöglichen, bleibt zentrale Aufgabe des Bildhauers.“

Dieses Statement von Franz Bernhard passt zu Bierlings dreidimensionalem Gestalten im Allgemeinen und zu einer Skulptur, die der Künstler 2021 für den Skulpturenpark Bremthal-Eppstein geschaffen hat, im Besonderen. Ihr Titel lautet Raumfaltung in Eiche 236 (S. 56, 62, 63) wobei sich die Zahl 236 auf das Alter des Baumes bezieht und in dieser Hinsicht auf das Anwachsen von „Zeit“ verweist. Rund zwei Drittel des Holzes hat der Künstler mit der Säge entfernt und dabei sind im Inneren des Stammes Auffaltungen entstanden, welche die Anschauungsfläche nahezu verdoppeln. Über ein subtraktives Verfahren, also über das Wegnehmen

von Material wurde eine erstaunliche Vielzahl von neuen Räumen eröffnet, in deren Ecken, Kanten und Winkeln die Augen der Betrachterinnen und Betrachter nun wohnen können.

Der Überblick über Werke der vergangenen 18 Jahre zeigt, dass Johannes Bierling nicht beim einmal Erreichten stehen bleibt. Die Klarheit von Farben, Formen und Formkontrasten, die er-greifende und in den Raum greifende Dynamik, die tastbare Präsenz seiner Arbeiten bleiben indessen grundlegende Merkmale seiner Bildhauerkunst.

→ Ohne Titel I, 2014
dreiteiliger Holzschnitt
Druckfarben: Schwarz, Silber, Blau
je 35 × 30 cm, Gesamtlänge: 90 cm
Unikate

→ Ohne Titel II, 2014
dreiteiliger Holzschnitt
Druckfarben: Schwarz, Silber
je 35 × 30 cm, Gesamtlänge: 90 cm
Unikate

→ Ohne Titel III, 2014
dreiteiliger Holzschnitt
Druckfarben: Schwarz, Silber
je 35 × 30 cm, Gesamtlänge: 90 cm
Unikate

↑ Ellipsen, 2016
Sequoiaholz, Beize
171 × 53 × 7 cm

→ Säule III, 2004
Pappelholz
Höhe: 220 cm, ø 44 cm
2017 überarbeitet mit Beize

Großes ZIC ZAC, 2013
Sequoiaholz, Beize
Länge: 270 cm, ø 62 cm

↑ Wächter, 2014
Skulpturenpaar, Sequoiaholz, Metall
Skulpturen: je 45 × 45 × 105 cm
Gesamthöhe mit Sockel: 195 cm

← Ohne Titel, 2016
Sequoiaholz, Metall, Beize
235 × 50 × 10 cm

↑ Ohne Titel IV, 2014
dreiteiliger Holzschnitt
Druckfarben: Schwarz, Silber
je 35 × 30 cm, Gesamtlänge: 90 cm
Unikate

↑ Ohne Titel V, 2014
dreiteiliger Holzschnitt
Druckfarben: Schwarz, Silber
je 35 × 30 cm, Gesamtlänge: 90 cm
Unikate

→ Raumfaltung in red wood, 2006
Sequoiaholz
240 × 55 × 55 cm
2017 überarbeitet mit Metall und Lasur

↑ Ohne Titel, 2012
Pappelholz, Metall
90 × 30 × 30 cm
Gesamthöhe mit Sockel: 150 cm

← Raumknoten, 2016
Eschenholz, Metall
73 × 22 × 22 cm
Gesamthöhe mit Sockel: 164 cm

Ohne Titel, 2018
Holzschnitte
Druckfarbe: Schwarz, Silber
je 35 × 28 cm
Unikate

← Ohne Titel, 2015
zweiteiliges Wandrelief
Sequoiaholz, Beize
90 × 100 × 7 cm

→ Raumellipsen in red wood, 2011
Sequoiaholz, Metall, Beize
Höhe: 232 cm, ø 70 cm
2017 überarbeitet

↑ Ohne Titel, 2019
zwei Wandskulpturen
Sequoiaholz, Metall
links 40 × 15 × 30 cm, rechts 24 × 24 × 30 cm

← Loop III, 2019
Weißtannenholz, Beize
Höhe: 270 cm, ø 65 cm

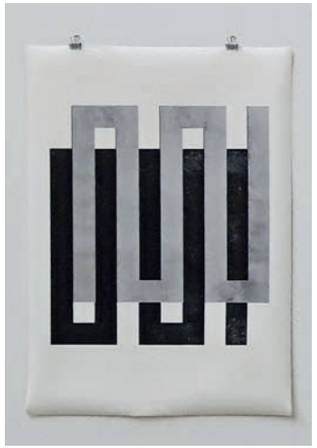
↑ mehr Licht, 2015
Wandinstallation mit vier Holzskulpturen
Pappelholz, Lindenholz, Neonfarben
rotes Objekt Höhe: 20 cm, ø 60 cm; grünes Objekt Höhe: 16 cm, ø 45 cm
kleines Objekt I Höhe: 12 cm, ø 28 cm; kleines Objekt II Höhe: 9 cm, ø 20 cm

→ Ohne Titel, 2022
Weißtannenholz, Metall, Silberlasur, Acrylfarbe
Höhe: 225 cm, ø 60 cm

↑ Ohne Titel, 2009
Wandinstallation mit einer zweiteiligen
Holzskulptur und vier Holzschnitten
Skulptur: Lindenholz, Weißlack, 35 × 35 × 40 cm
Holzschnitte: je 45 × 30 cm, Druckfarbe: Schwarz, Silber, Rot
Unikate

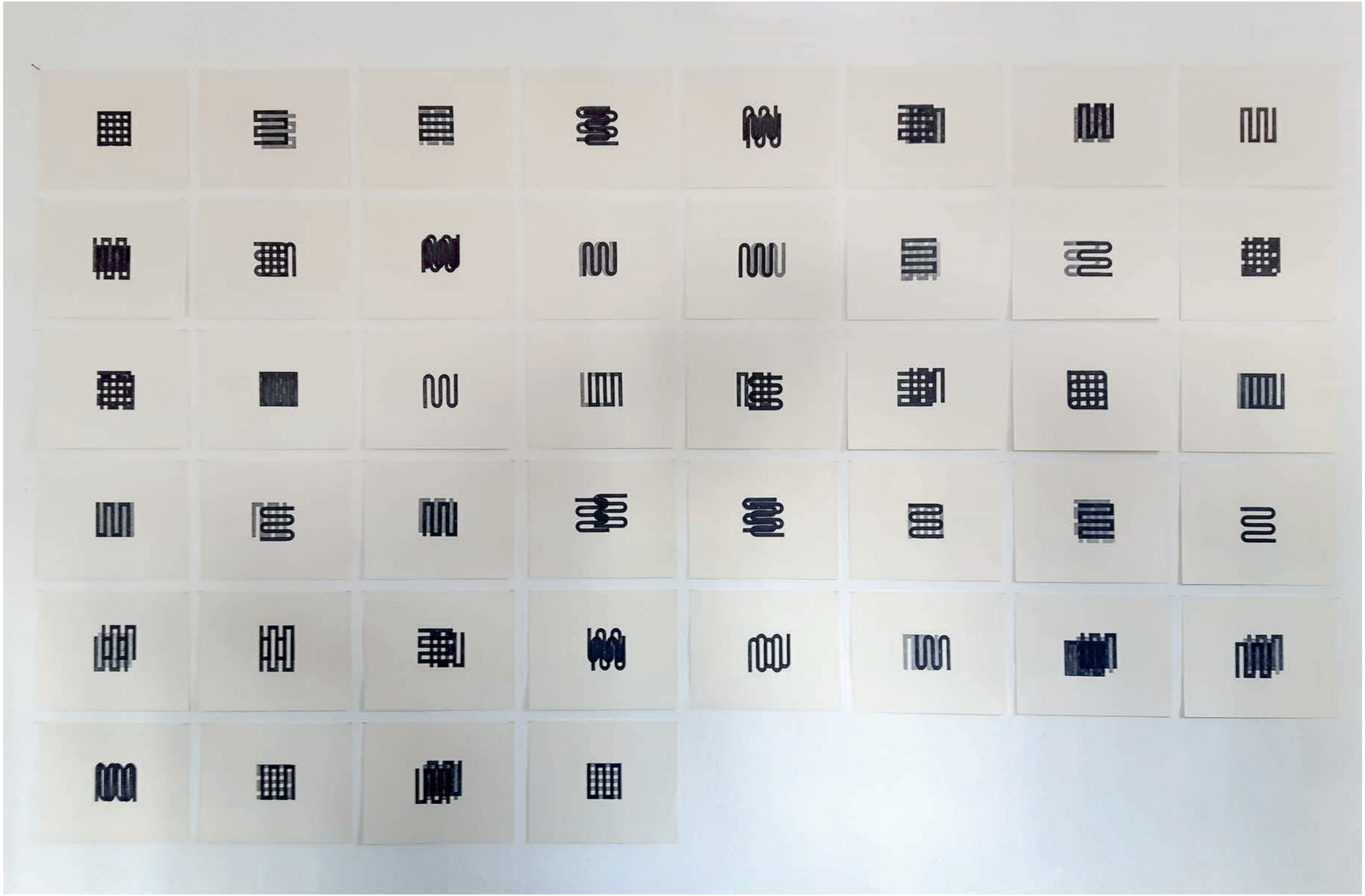
→ Ohne Titel, 2016
zweiteilige Skulptur, Sequoiaholz, Acrylfarbe
Raumskulptur: 230 × 25 × 25 cm
Wandskulptur: 125 × 25 × 25 cm

Parcours, Vorbereitungen für die Ausstellung in Süßen
E-Werk Freiburg, Bildhauerhalle

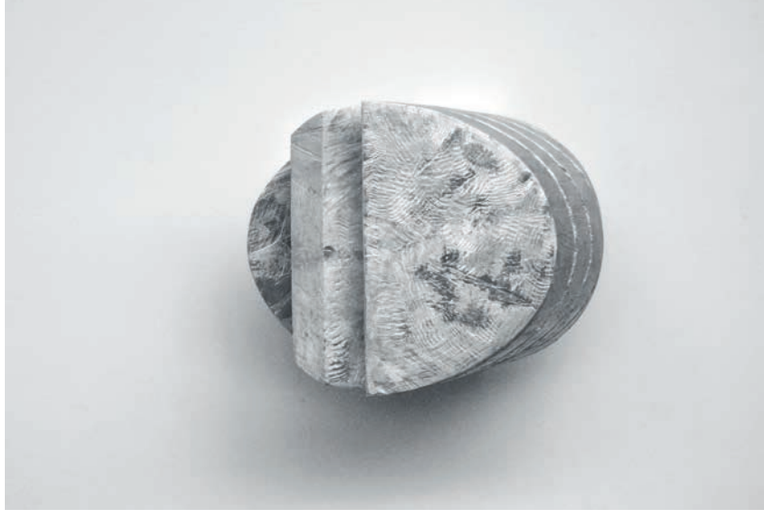


↑ Ohne Titel, 2020
zweifarbige Holzschnitte
Büttenpapier 250 g
Druckfarbe: Schwarz, Silber
je 105 × 75 cm
Unikate

→ Loop-Skizze für Québec, 2018
Eschenholz, Beize
Höhe: 90 cm, ø 25 cm
Gesamthöhe mit Sockel: 146 cm

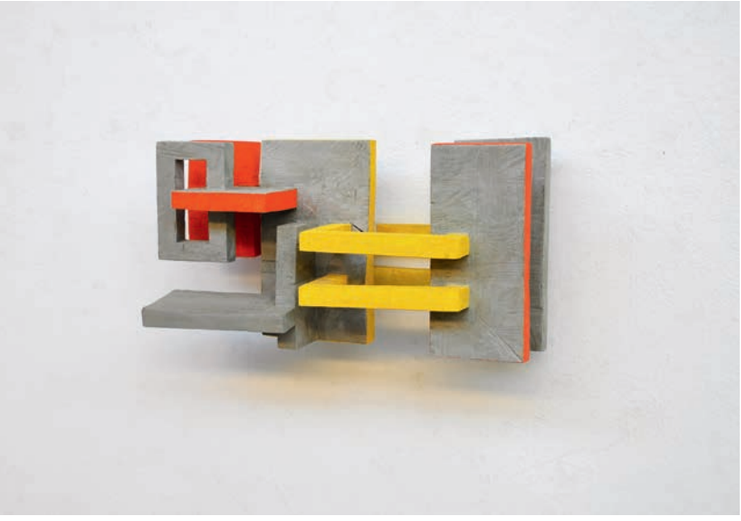


44 Monoprints, 2018
Linolschnitte, Papier 170 g, je 35 × 28 cm
Gesamtumfang: 280 × 168 cm
Unikate



Stamm-Diagonale, 2004
Wandskulptur, Pappelholz, Silberlack
Höhe: 60 cm, ø 60 cm

Teilansicht der Ausstellung wood im Morat-Institut für Kunst und Kunstwissenschaft in Freiburg, 2004



↑ ALICE, 2017
Wandskulptur, Lindenholz
61 × 31 × 24 cm
2022 überarbeitet mit Acrylfarben

→ Ohne Titel, 2011
Wandskulptur, Bergkiefernholz, Lackfarbe
68 × 40 × 37 cm

↑ 5. Biennale de sculpture 2018
Saint-Jean-Port-Joli, Québec/Kanada

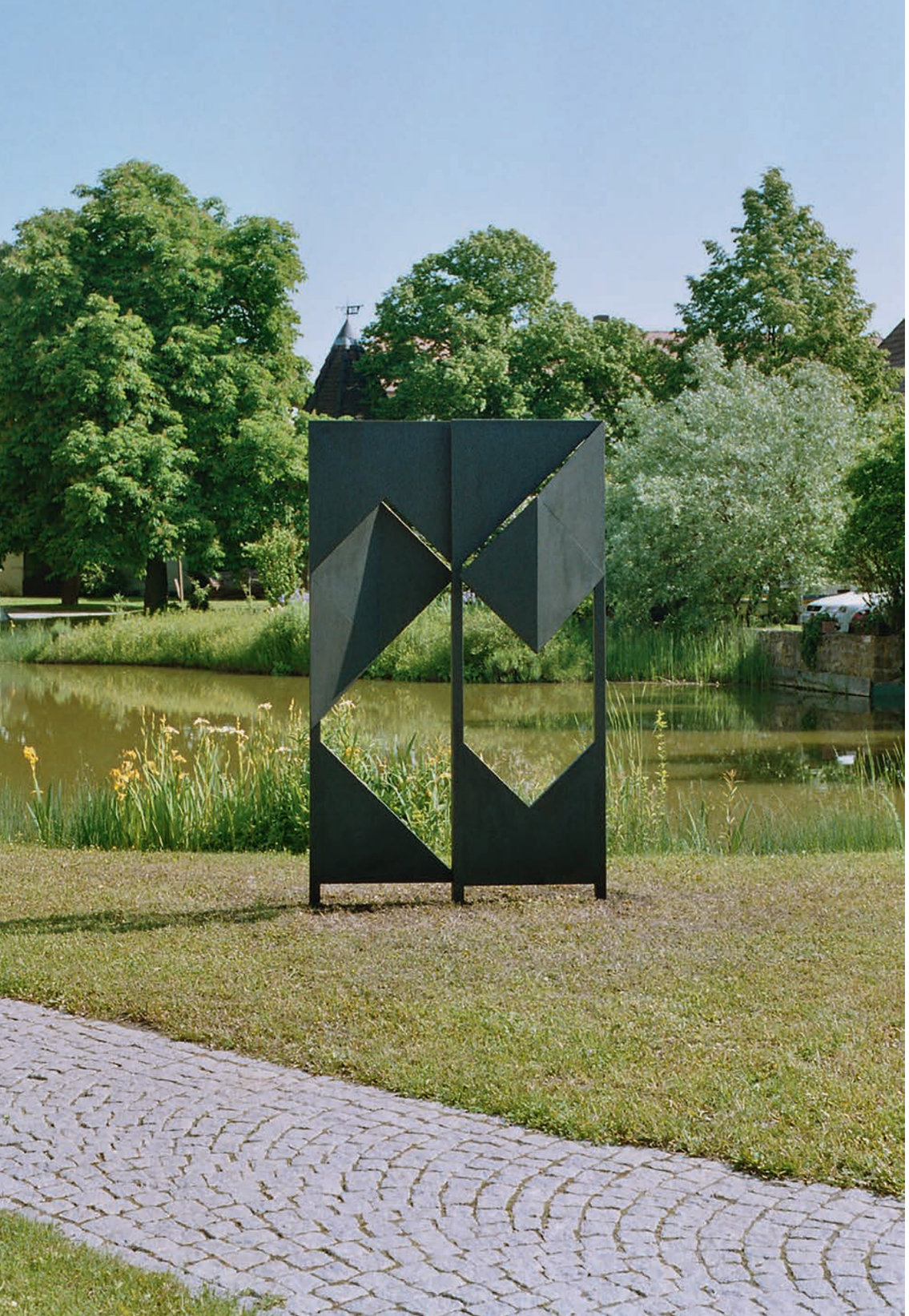
← Raumfaltung in Eiche 236, 2021
Eichenholz, Metall
Höhe: 310 cm, ø 70 cm
8. Holzbildhauer-Symposium, Zeitzeuge Holz, Kulturkreis Eppstein

↑ Loop II, 2018
Weymouthskiefer, Argile (lokales Sediment)
Höhe: 250 cm, ø 55 cm
5. Biennale de sculpture 2018, Saint-Jean-Port-Joli, Québec/Kanada
Privatbesitz, Saint-Laurent, Québec/Kanada

→ Raumknoten – Hommage an O.H. Hajek, 2013
Eichenholz, Metall
Höhe: 360 cm, ø 70 cm
Kurpark Bad Salzhausen

Raumfaltung in Eiche 236, 2021
Eichenholz, Metall
Höhe: 310 cm, ø 70 cm
Skulpturenpark Bremthal-Eppstein

→ roots and wings II, 2010
Sequoiaholz, Edelstahl, Lasur
Höhe: 495 cm, ø 80 cm
WaldHaus Freiburg



↑ Bussard II, Bussard III, 2022
Metall
Höhe: je 182 cm

← Raumtor, 2006
zweiteilige Metallskulptur
Höhe: 220 cm
Weinstetter Hof, Eschbach

← Raumfaltung, 1996
Stahlblech 3 mm, Hohlkörper, feuerverzinkt
Höhe: 260 cm

↓ Ohne Titel, 2000
Metallskulptur, Stahlblech 3 mm, Hohlkörper, Silberlack
140 × 85 × 95 cm
2020 überarbeitet

Raumfaltung im Innenhof, 1998
Edelstahlskulptur
320 × 350 × 120 cm
HypoVereinsbank, Fahnenbergplatz, Freiburg

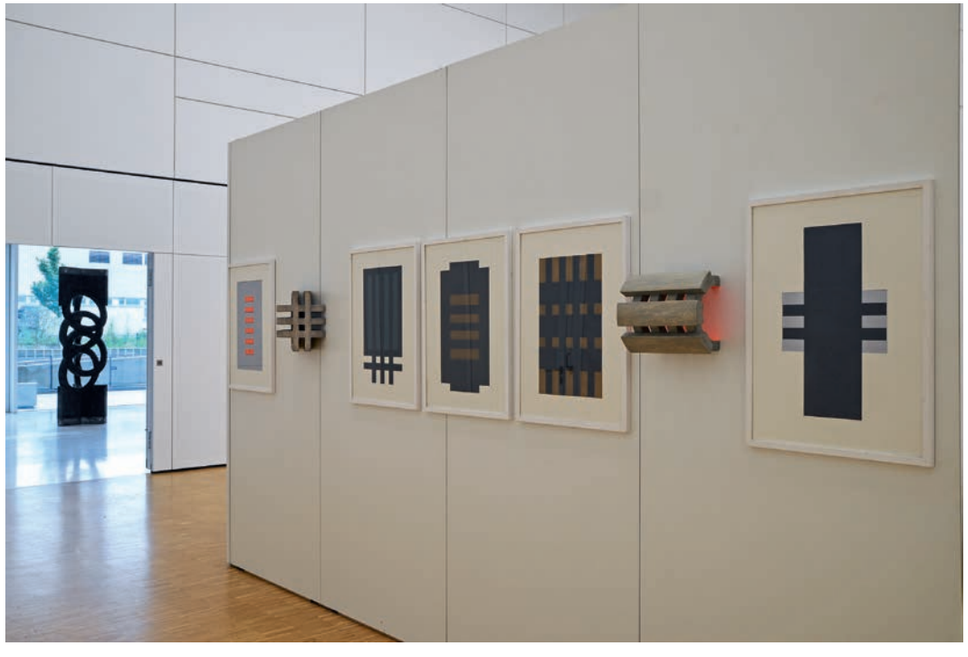
KULTURHALLE SÜßEN

28.9.–9.10.2022

AUSSTELLUNG

„So hat er sich auch an diese Ausstellung gemacht, er hat ausgelotet, wie seine Arbeiten mit dieser Halle, unseren Räumlichkeiten, zusammenfinden, und übergab an Bürgermeister Marc Kersting schließlich einen detaillierten Plan, wie die Wände zu stellen seien, lotete aus, wie mit seinen Arbeiten Raumwirkungen zu entfalten sind.“

(aus dem Beitrag von Martin Bauch)



VITA

1954
geboren in Oberammergau

1972–1975
Holzbildhauerschule in Oberammergau

1977–1978
Steinmetzschule in Freiburg

1978–1984
Studium an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe bei Prof. Hiromi Akiyama und Prof. Otto Herbert Hajek

1981
Aufenthalt in London an der St. Martin's School of Art

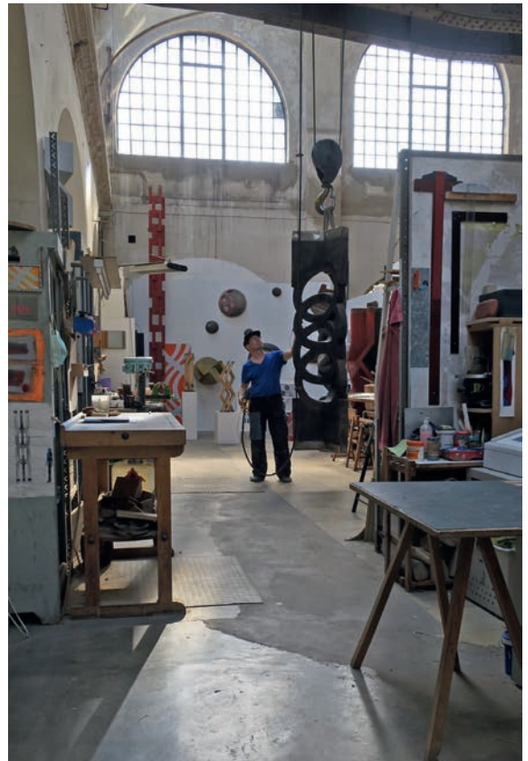
seit 1985
freischaffender Bildhauer in Freiburg

seit 1992
Atelier im E-Werk Freiburg

lebt und arbeitet in Freiburg im Breisgau und Meyrannes/ Frankreich

Blick in die Bildhauerhalle, E-Werk Freiburg

Atelier



2005
Artist in Residence im Centre de Sculpture, Est-Nord-Est, Saint-Jean-Port-Joli, Québec/Kanada

2011
Artist in Residence, Sustainable Bolivia, Cochabamba/Bolivien

2015
Artist in Residence, Herhúsið-Siglufjörður/Island

2018
Co-Kurator und beteiligter Künstler der 5. Biennale de sculpture in Saint-Jean-Port-Joli, Québec/ Kanada

2018
Artist in Residence, Vaste et Vague, Carleton-sur-Mer, Québec/Kanada

Einzelausstellungen und Ausstellungen im Duo (Auswahl)

2019
LOOP – Skulpturen und Druckgrafik, Kunstverein Bahlingen a.K.

2018
Je me souviens, Musée de la mémoire vivante, Saint-Jean-Port-Joli, zus. mit Catherine Bierling

2016
Depot.K e.V., Freiburg, zus. mit Lutz Scherer
Islande en septembre, Kunstverein March, zus. mit Catherine Bierling

2015
mehr Licht, E-Werk Freiburg, zus. mit Hervé Nahon (Marseille)

2014
sculpture space, Kunstverein Kirchzarten, Alte Ev. Kirche [K]

2012
ZIC-ZAC, Haus der Modernen Kunst, Grunern, zus. mit Charles Kalt
woanders – anderswo, Stadtbibliothek Haslach, Freiburg
anderswo – Bolivia 2011, E-Werk Freiburg, zus. mit Catherine Bierling

2011
short walks, La Troje Cultura Arte – Centro Cultural, Cochabamba/Bolivien
Holzskulpturen und Druckgrafik, Kunstverein Langenfeld
wood, Galleri MAGU, Hällefors/Schweden
wood, Haus der Nachhaltigkeit Johanniskreuz, Trippstadt

2010
wood II, WaldHaus Freiburg
Malerei und Skulptur, Städtische Galerie des Kunstvereins Löffingen, zus. mit Franz Schuck

2008
Wolfram Scheffel – Johannes Bierling, SV Kunstfoyer, Stuttgart
Retour de Québec, Centre Culturel Français Freiburg, zus. mit Catherine Bierling

2007
Wolfram Scheffel und Johannes Bierling, Malerei und Skulptur, Marburger Kunstverein [K]
Holz und Druck, Städtische Galerie im Alten Rathaus, Lahr

2005
KunstWerk e.V., Köln
wood / Zukunft II, Podium Kunst Schramberg, Schlossmuseum

2004
wood, Morat-Institut für Kunst und Kunstwissenschaft, Freiburg [K]

2003
sepp, Galerie Aigenart, Oberammergau

2001
Außenraum-Innenraum-Innenraum-Außenraum, Städtische Galerie, Albbruck

2000
XXIII. Reihe *Aspekte Konstruktiver Kunst*, E-Werk Freiburg, Hallen für Kunst [K]

Gruppenausstellungen (Auswahl)

2021
Zeitzeuge Holz, 8. Holzbildhauer-Symposium, Kulturkreis Eppstein
Zeitung 2020 ‚Allerletzte Lockerung', E-Werk Freiburg, weitere Ausstellung in der KünstlerWerkstatt L6, Freiburg

2019
Retour de Québec, 7+1 Schaufenster, Museum Oberammergau

2018
Galerie GO, Saint-Jean-Port-Joli, Québec/Kanada
5. Biennale du sculpture de Saint-Jean-Port-Joli, Québec/Kanada
Aktuelle Wege, Symposion Süßen [K]
Skulpturen im öffentlichen Raum, Kunstverein Off-Art Günzburg
Künstlerbücher, Künstlerverein Walkmühle, Wiesbaden, zus. mit Catherine Bierling

2016
Action 2016, Bildhauersymposium Balade de Séprais/Schweiz

2013
Bildhauersymposium, Bad Salzhausen [K]
850 Jahre Ebnet, Bildhauersymposium, Ebnet bei Freiburg

2012
11 Bildhauer des E-Werk Freiburg, Kunstsommer 2012, St. Märgen
Plastische Perspektiven, Werkschau 2012, Bad Salzhausen
5 m Zeitgeschichte. 6 Künstler. (Kunst)Papstbänke. Und eine Fotoausstellung., Sparkasse Freiburg-Nördlicher Breisgau

2011
Im Fokus – 25, Kunstverein Nördlingen
Bildhauer des E-Werks zu Gast im Forum Kunst Rottweil

2010
2 und 2, Skulptur – Malerei. Bierling, Loth, Frey, Scheffel, Kunstverein Zehnthaus, Jockgrim

2009
l'enchantement, Printemps de la sculpture, Pays de Cèze/Frankreich
10 Künstler machen eine Zeitung ‚Vorletzte Lockerung', Künstler-Werkstatt L6, Freiburg

2008
Regionale 9, Städtische Galerie Stapflehus, Weil am Rhein
Kunst vor Ort III, Kunstverein Kirchzarten

2006
ITINÉRAIRES, 3. Biennale d'art contemporain au Pays de Barr et du Bernstein/Frankreich
in toto. Bildende Künstler im E-Werk Freiburg, E-Werk Freiburg [K]

2005
Centre de Sculpture, Est-Nord-Est, Saint-Jean-Port-Joli, Québec/Kanada

2004
Wiedereröffnung des Heimatmuseums, Oberammergau

2003
XXXIII. Reihe *Aspekte Konstruktiver Kunst*, E-Werk Freiburg, Hallen für Kunst

2002
Aspetti dell'arte costruttivista, Civico Museo d'Arte Contemporanea, Calasetta, Sardinien/Italien

2001
Projekt Rieselfeld, Gesamtausstellung und Rückblick, E-Werk Freiburg, Hallen für Kunst [K]
Bildhauersymposium mit Begleitausstellung, Kunstverein March
Grenzen überschreiten, Skulpturen im Park, Bad Rappenau
Regionale 2001, Kunsthalle Basel

Kunst im öffentlichen Raum (Auswahl)

2021
Raumfaltung in Eiche 236, Eichenholz, Metall, Höhe: 310 cm, Ø 70 cm, Skulpturenpark Bremthal-Eppstein

2016
roots and wings III, Tannenholz, Lasur, 350 cm, Balade de Séprais, Delémont/Schweiz

2015
roots and wings II, Ankauf der Holzskulptur, Sequoiaholz, Edelstahl, Lasur, Höhe: 495 cm, WaldHaus Freiburg

2010
Übergreifende Raumlösung, Innenraumgestaltung der Volksbank Freiburg-St. Georgen

2008
Rauminstallation mit zwei Holzskulpturen, Höhe: 190 cm, und einem Metallbild, 90 × 120 cm, SV SparkassenVersicherung, Stuttgart
le soleil écorche, Eichenholz, Metall, 250 × 250 × 120 cm, Skulptur im Außenbereich des Staatlichen Vermögens- und Hochbauamts in Rottweil
Kunst vor Ort, Raumflügel I und II, Eichenholz, Flacheisen, Vierkantstahl, Höhe: 280 cm, ø 5 m, Skulpturengruppe an der Gehörlosenschule in Stegen (Leihgabe)

2007
K4, Zedernstamm, Höhe: 300 cm, Lahr

2006
Raumfaltung im Weinstetter Hof, Sequoiaholz, 260 × 65 × 65 cm, Weinstetter Hof, Eschbach
Raumtor, zweiteilige Metallskulptur, Höhe: 220 cm, Weinstetter Hof, Eschbach

2001
Große Diagonale, Holzskulptur mit Silberlack, Höhe: 300 cm, Ø 60 cm, March-Hugstetten

2000
Brunnenskulptur, Edelstahl, Granit, Höhe: 310 cm, mit übergreifender Raumlösung, Albbruck

1998
Raumfaltung im Innenhof, Edelstahlskulptur, 320 × 350 × 120 cm, HypoVereinsbank, Fahnenbergplatz, Freiburg

1996
Begegnung, Vierkanteisen 60 × 80 cm, Hohlkörper, Stahlblech 4 mm, Höhe: 295 cm, Skulpturenweg Emmendingen

1990
Dreiteiliges Kunstobjekt beim Verwaltungsgebäude des Lehr- und Versuchsgutes der Tierärztlichen Fakultät in Oberschleißheim, Universität München: Überdimensionierte Heugabel, Grauguß, Holzstiel, Höhe: 790 cm und zwei Granitscheiben, ø 150 cm, Breite: 70 cm, Bruckmann München

1988
Spirale, begehbare Skulptur, Terramentbeton, 680 × 420 × 330 cm, Dotternhausen

1987
Zwei Innenhöfe, Regenhof – Sonnenhof, Staatliche Heimsonderschule Emmendingen/Wasser [K]

[K] = Katalog

Impressum

Dieser Katalog erscheint anlässlich
der Ausstellung

Johannes Bierling
Parcours. Skulpturen und Druckgrafik
28.9.–9.10.2022
Kulturhalle Süßen

Herausgeber
Stadt Süßen, vertreten durch
Marc Kersting, Bürgermeister und
Vorsitzender des Vereins zur Förderung
von Kunst und Kultur in Süßen e.V.

Texte
Martin Bauch
Antje Lechleiter

Projektkoordination und grafische Gestaltung
Johanna Neuburger
www.logografisch.de

Fotos
Johannes Bierling Titel-/Rückseite,
S. 25–29, 31–38, 46, 48–53, 55, 58–66,
68–71, 85 unten
Alexander Schmid S. 1, 4–5, 16–17, 30,
39–45, 47, 54, 67, 73–85 oben
Anthony Siarkiewicz S. 56
Catherine Bierling S. 57

Redaktion und Lektorat
Christine Wölfle

Herstellung
Bechtel Druck GmbH & Co. KG,
Ebersbach/Fils

Printed in Germany 2022

© 2022 Verein zur Förderung von
Kunst und Kultur in Süßen e.V.,
der Fotograf und die Autor:innen

Titel-/Rückseite:
Johannes Bierling
Rauminstallation mit drei Holzskulpturen
und zwei Flächenräumen, 2004
Pappelholz, Metallblech, Winkeleisen,
Silberlack, Goldlack
Skulpturen: Höhe: 60 cm, ø 60 cm
Flächenraum: 60 × 190 cm

Seite 1:
Johannes Bierling
roots and wings, 2002
Metall, Hohlkörper
Höhe: 174 cm
2022 überarbeitet mit Lack

Verein zur Förderung von Kunst und Kultur
in Süßen e.V.
Heidenheimer Straße 30
73079 Süßen
www.suessen.de

ISBN 978-3-00-073045-0